LEHRER-INFO

DIDAKTISCHE HINWEISE – SEKUNDARSTUFE I

ZIELE

Die SuS können …

1. eigene Kriterien für gutes und schlechtes Handeln entwickeln.
2. die buddhistische Systematik der zehn nützlichen und schädlichen Handlungen erklären.
3. ihre eigenen Kriterien mit Merkmalen buddhistischer Ethik vergleichen.

Die Unterrichtseinheit befähigt die SuS, ihre eigenen Vorstellungen von nützlichem und schädlichem Handeln zu reflektieren. In einem zweiten Schritt werden buddhistische Wertvorstellungen integriert. Die SuS lernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer eigenen und der buddhistischen Wertvorstellungen zu benennen.

EINSTIEG

Mit Hilfe von lebensnahen Gedankenspielen werden die SuS dazu herausgefordert, sich zu ethischen Problemen zu positionieren. Im Anschluss an die Einzelarbeit diskutieren die SuS in Partnerarbeit die unterschiedlichen Herangehensweisen bei den Problemfällen, indem sie auch die Auswirkungen auf sich und andere bedenken. Hierzu leiten die Aufgaben 1 bis 3 auf **AB 1** an.

ERARBEITUNG 1

Impuls: „Welche grundsätzliche Frage haben wir gerade auf unterschiedliche Weise beantwortet?“
Die Lehrkraft fordert dazu auf, zunächst in Partnerarbeit eine Untersuchungsfrage zum menschlichen Handeln zu formulieren, die dann im Plenum vorgetragen wird, worauf eine passende Frage an Tafel oder Whiteboard festgehalten wird (**AB 1**, Aufgabe 4 und 5).

Mögliche Fragestellungen:

- „Was ist richtiges und was falsches Handeln?“
- „Welche Moralvorstellungen sind mir wichtig?“
- „Wann ist eine Handlung gut, wann ist sie schlecht?
- „Sollte die Absicht bei der Bewertung einer Handlung eine Rolle spielen? Wenn ja – welche Absichten sind nützlich/schädlich?

Die Lehrkraft sollte eine Untersuchungsfrage auswählen, die eine Sammlung von Merkmalen positiver und negativer Handlungen zulässt. Die SuS finden nun Beispiele für weitere positive und negative Handlungen (**AB 1**, Aufgabe 6), die sie auf Kärtchen notieren. Die Ergebnisse werden an der Tafel/Whiteboard sortiert. Dabei werden neue differenzierende Kategorien eingeführt:

- mit dem Körper
- mit der Rede
- mit dem Geist.

Hiermit wird auf die buddhistischen Inhalte übergeleitet.

ERARBEITUNG 2

In dieser Phase wird die buddhistische Systematik in das bisherige Konzept der SuS integriert. Dies geschieht durch **AB 2**. Die Aufgaben fordern dazu auf zu überprüfen, an welche Bereiche bisher nicht gedacht wurde. In einem Abgleich werden mögliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der bisherigen Sichtweise mit Buddhas Antworten benannt. Fallbeispiele mit entsprechenden konkreten Handlungen werden auf neue Moderationskarten geschrieben und an Whiteboard bzw. Tafel ergänzt. Alte sowie neue Karten werden nach der Systematik auf AB 2 geordnet.

ANWENDUNG

Das Aufgabenformat von **AB 3** in Form von Schlagzeilen soll dazu motivieren, das neu Gelernte anzuwenden. Die SuS ordnen Handlungen buddhistischen Kategorien zu, wodurch ihr Verständnis gesichert wird. Dies kann in Einzel- oder Partnerarbeit geschehen. **LB zu AB 3** gibt die richtigen Lösungen an.

TRANSFER

Am Ende wird mit **AB 4** noch einmal der Bogen zum Beginn der Stunde geschlagen. Die SuS verstehen, dass es um das eigene Leben geht. Das buddhistische Modell wird gedanklich nochmals durchgespielt, die SuS bleiben frei, Kritik und Skepsis oder Zustimmung zu äußern.
Aus der bisherigen Untersuchungsfrage wird ein buddhistischer Handlungsgrundsatz in Partnerarbeit formuliert, z.B.:

„Handle stets so, dass es möglichst vielen fühlenden Wesen auf möglichst lange Zeit nützt.“

Die SuS wenden diese Maxime auf konkrete Beispiele an. Dabei erkennen sie, dass Buddhas Lehre in Eigenverantwortung im eigenen Leben angewendet

werden kann. Verstärkt durch Motivation, Achtsamkeit und Training wird die eigene Lage stabilisiert und der eigene Freiraum zur Umsetzung von nützlichem Handeln im Leben wächst. Der Hinweis auf **AB 4** zur Bedeutung von Meditation wird nicht weiter vertieft (siehe dazu Unterrichtseinheit 9). Die Beispiele können im Plenum vorgetragen oder vom Lehrer eingesammelt werden. **LB zu AB 4** bietet Anregungen.